

Wiederum vielversprechende Weine, aber eine etwas kleinere Menge

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Der Wimmel ist abgeschlossen, die Trauben sind im Keller. Die Liebhaber von Bündner Weinen können sich einmal mehr auf einen sehr guten Jahrgang einstellen. Die ersten Resümees der Winzer von Fläsch bis Malans fallen überaus vielversprechend aus.

Das Weinjahr war geprägt von warmen Temperaturen im Frühjahr, einem nassen und kühlen Sommer und einem schönen Altwaiersommer, der den Trauben noch den letzten geforderten Schub gab. Bis Anfang August war der Vergleich mit dem «verrückten» Jahrgang 2003 durchaus zulässig. Doch dann wendete sich das Blatt. Als im August der Regen einsetzte, wurde einem wieder einmal bewusst, wie stark die Natur den Wein beeinflussen kann. Der September und der Oktober brachten dann aber rasche Linderung in Form von prachtvollen Herbsttagen.

Die Stimmung ist gut

Wegen der Wetterkapriolen hätten seine Nerven manchmal schon geflattert, gesteht Daniel Gantenbein, während er den Inhalt der angelieferten Kistchen mit Blauburgundertrauben in die Traubermühle kippt. «Dusel» habe man wieder einmal gehabt, bemerkt der Fläscher Winzer, der jetzt einen entspannten Eindruck macht: «Wir haben durchs Band sehr schöne, kompakte und gesunde



Prächtiger Herbst: Die Trauben werden bei idealen Verhältnissen gewimmelt.

Trauben wimmeln können.» Einzig die etwas kleinere Menge sorgt für einen Wermutstropfen im Weinglas. Die Einbusse von teilweise bis zu zehn Prozent ist auf die unregelmässige Befruchtung zu Beginn des Sommers zurückzuführen, die sehr lockere Trauben, durchsetzt mit winzigen Beeren, zur Folge hatte. Eine sorgfältige Arbeit im Rebberg, besonders in den letzten Wochen vor der Lese, sei denn auch der Schlüssel zum Erfolg gewesen, betont Gantenbein weiter.

«Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», meint auch Andrea Davaz. Er sei überrascht und erfreut gewesen, wie gut die Trauben die Schlechtwetterperiode überstanden hätten. Dank der unüblich dicken Beerenhäute, glaubt er. Auch bei ihm herrscht an diesem Oktobertag emsiges Treiben. Fast ohne Unterbruch werden bis zum Rand mit Trauben gefüllte Behälter in den Hof gefahren. Dann findet der Fläscher Winzer doch noch Zeit für eine kurze Pause. Die ausgepräg-

te Fruchtigkeit, ähnlich dem Jahrgang 2004, gefällt Davaz dieses Jahr ganz besonders. Das Finale mit ausgesprochen kühlen Nächten und warmen Tagen habe wesentlich zur Aromabildung beigetragen. «Es hat sich gelohnt, mit der Ernte zuzuwarten», sagt er und geht schon wieder zur Traubenpresse. Ein Blick genügt. Alles läuft wie geschmiert.

Wie in den Vorjahren

Auch Bernhard Wyler, der langjährige Reb- und Kellermeister vom Weingut Schloss Salenegg in Maienfeld, kann eine erste erfreuliche Bilanz ziehen. «Ja, es sieht wirklich gut aus.» Dann präzisiert er seine Aussage: «Das Laub und die Trauben präsentierten sich während der Lese in einem schönen und gesunden Zustand.» Entsprechend freut er sich über die zu erwartende hohe Qualität beim Blauburgunder und beim Chardonnay. Wyler hat in seinen elf Hektaren Rebbergen Zuckergradationen von 95 und mehr Öchsle gemessen. Das sind erneut Spitzenwerte. Auch die Extraktwerte und der Säuregehalt be-

KLEIN, ABER FEIN

Nur gerade zwei Prozent der gesamten Schweizer Rebfläche oder knapp 420 Hektar liegen im Bündner Rheintal, der wärmsten Weinbauregion in der Deutschschweiz. Dank rigoroser Ertragsbeschränkung und grossem Einsatz der Winzer sind die Weine aus Graubünden in den letzten Jahren zur Schweizer Spitze vorgestossen. In den Weinbergen gedeihen insgesamt über 45 Rebsorten, aus denen die 60 Selbstkelterer Jahr für Jahr mehr als 50 verschiedene Weine keltern. Aus den Rebbergen zwischen Fläsch und Bonaduz werden jährlich rund zwei Millionen Liter Wein gekeltert. Das wichtigste Weinbaugebiet konzentriert sich auf die Bündner Herrschaft mit den Gemeinden Fläsch (65 Hektar), Maienfeld (108 Hektar), Jenins (74 Hektar) und Malans (98 Hektar). Weitere Rebgemeinden im Bündner Rheintal sind Zizers, Trimmis, Chur und Felsberg. Einzelne Rebparzellen finden sich überdies in Igis, Domat/Ems und Bonaduz sowie im Domleschg. Ausserdem wird im Misox auf rund 30 Hektaren Wein angebaut. Wie im benachbarten Tessin ist der Merlot hier die Hauptsorte. (jo)





Sorgfältige Arbeit im Rebberg: Georg Fromm begutachtet die neue Ernte.



Manchmal gezittert: Daniel Gantenbein ist mit der Qualität einmal mehr sehr zufrieden.



Ideale Werte: Ueli Liesch misst den Zuckergehalt mit dem Refraktometer.

wegen sich wiederum auf dem Niveau eines sehr guten Jahres. Die häufigen Niederschläge im August konnten Wyler indes nicht aus der Ruhe bringen: Durch die tiefen Temperaturen habe sich der Fäulnisbefall glücklicherweise in Grenzen gehalten.

Georg Fromm überwacht seine Erntehelfer akribisch und begutachtet jede Traube auf dem mobilen Sortiertisch im Rebberg noch einmal persönlich. Das gesunde Traubengut, das von den Rebstöcken geschnitten wird, erleichtert ihm die Arbeit. Der erfahrene Malanser Winzer sortiert nur vereinzelte Früchte aus, die den hohen Ansprüchen des Chefs nicht gerecht werden. Der durchgezogene Sommer habe ihm hie und da schon ein wenig Sorgen gemacht, sagt er, doch am Schluss habe sich zum Glück alles doch noch zum Guten gewendet. Wenn im Weinkeller nichts Unvorhergesehenes mehr passiere, könne der Jahrgang 2007 durchaus an die hochgelobten Vorjahre anschliessen, erklärt er optimistisch.

Arbeitsintensive Zeit

Ähnlich fällt das Urteil bei Ueli Liesch vom 6,5 Hektaren grossen Weingut Treib in Malans aus. «Schönere Blauburgundertrauben kann man eigentlich fast nicht mehr haben», stellt er fest

und verteilt einige Tropfen Saft auf das Refraktometer. Er nickt zufrieden: «97 Öchsle, das ist sehr gut.» Die gemessenen Werte lassen einmal mehr auf eine Qualität schliessen, die sich in den Jahrgangstabellen bei «sehr gut» bis «ausgezeichnet» einpendeln wird. Doch noch ist der Wein nicht geboren: Als «Geburtshelfer» hat Liesch noch alle Hände voll zu tun. So fällt seine Prognose noch etwas zurückhaltend aus: «Ich möchte warten, bis ich den Jungwein im Glas habe», sagt er.

«Das hat den Pflanzen doch gefallen». Christian Obrecht will sich über das Wetter im Weinjahr 2007 gar nicht beklagen. Der Sommerregen habe für einen zusätzlichen Wasser- und Wachstumsschub gesorgt, den der Boden und die Reben bestens verarbeitet hätten. Der talentierte Jeninser Winzer erwartet wiederum einige bemerkenswerte Tropfen. In den nächsten Wochen wird ihm und seinen Kollegen die Arbeit nicht ausgehen, ganz im Gegenteil: Es gilt, die jetzt anstehende Vinifikation zu überwachen und zu steuern. In dieser alles entscheidenden Phase der Gärung werden Farbe, Geruch und Geschmack des Weines gebildet. Sein Kopf sei jetzt von früh bis spät im Keller, sagt er.



Alle Hände voll zu tun: Andrea Davaz presst die weissen Trauben.



Im Keller gärt die Ernte: Christian Obrecht überwacht die Vinifikation.



Wieder auf einem hohen Niveau: Bernhard Wyler wimmelt den Blauburgunder.

weine
FAMILIEN
LIESCH

FAMILIEN LIESCH
Weingut Treib
CH - 7208 Malans
Tel. 081 322 12 25
Fax 081 330 05 85
info@liesch-weine.ch
www.liesch-weine.ch

Einladung zur Hausmesse 2007



Freitag 23. November 17.00-21.00 Uhr
Samstag 24. November 10.00-19.00 Uhr
Sonntag 25. November 11.00-17.00 Uhr

von Salis

von Salis AG – Wein – Im Riedpark – 7302 Landquart – Tel. 081 300 60 60